

Alle Schweizer ausgeschieden

BEACHVOLLEYBALL Für die Schweizer Duos endete die Beachvolleyball-EM in Jurmala teils überraschend früh. Alle drei Tandems schieden in den Achtelfinals aus, sie belegten den geteilten 9. Rang.

Die gesteckten Ziele für die zwei Frauenduos, sich für die Halbfinals zu qualifizieren, erschienen angesichts des bisherigen Saisonverlaufs nicht zu hoch. Immerhin waren Joana Heidrich/Anouk Vergé-Dépré und Nina Betschart/Tanja Hüberli als Nummern 3 und 4 gesetzt. «Aber der Tank schien vielleicht etwas leer zu sein», gab Trainer Sebastian Beck zu.

Heidrich/Vergé-Dépré unterlagen gegen die Russinnen Jekaterina Birlowa/Nadeschda Makrogusowa 24:26, 15:21. Betschart/Hüberli führten derweil gegen die Tschechinnen Kristyna Kolocova/Michala Kvapilova 21:13, 13:8, ehe der Faden bei den Schweizerinnen komplett riss. Und Nico Beeler und Marco Krattiger unterlagen den als Nummer 5 gesetzten Polen Grzegorz Fijalek/Michal Bryl 18:21, 16:21. *sda*

Spitzenplatz für Padolin

PFERDERENNEN Im für ein Rennpferd hohen Alter von vierzehn Jahren ist Padolin, der dem Fehraltorfer Roland Müller gehört, immer noch zu Spitzenleistungen fähig. So lief er in Avenches als klar ältester Teilnehmer in der Tophée Vert auf Rang drei. Im Sulky sass der Waadtländer Marc-André Bovay.

Die mit 20'000 Franken dotierte und über 2000 Meter führende Trophée Vert ist das wichtigste Grasrennen des Programms von Avenches und dient gleichzeitig als Hauptprobe für die Ende des Monats auf dem Aarauer Schachen anstehende Meisterschaft der Traber. Padolin hat die Meisterschaft 2014 gewonnen und in den folgenden beiden Jahren die Ränge zwei und vier belegt.

Im Rahmen des gleichen Avenches-Renntags wurden auch die beiden ersten der vier Läufe der EM der Amateurtrabrennfahrer ausgetragen. Vertreter der Schweiz war Joey Vignoni, der Fahrer der Effretiker Ecurie Max Gordon. Nach Abschluss der EM im französischen Divonne belegte Vignoni Rang fünf. Europameister wurde der Schwede Dan-Ake Olsson. *wib*

Agenda

Samstag
Fussball regional
2. LIGA INTERREGIONAL, GRUPPE 6
Winkeln - Rüti 16.30
2. LIGA, GRUPPE 2
Phönix Seen - Gossau 18.00
3. LIGA, GRUPPE 3
Dübendorf 2 - Zürich-Affoltern 18.00
Sonntag
Fussball regional
2. LIGA INTERREGIONAL, GRUPPE 6
Dübendorf - FC Schaffhausen 2 15.00
2. LIGA, GRUPPE 2
Uster - Veltheim 11.30
Greifensee - Rümlang 16.00
3. LIGA, GRUPPE 3
Pfäffikon 2 - SC Barcelona 11.00
Glattal Dübendorf - Höngg 2 13.00
Brüttsellen-Dietlikon - Weisslingen 14.30
3. LIGA, GRUPPE 4
Effretikon - Glattfelden 11.30
3. LIGA, GRUPPE 6
Fehraltorf - Pfäffikon 11.00
Fällanden - Meilen 14.00



Zeitintensive Passion: Spitzenpilot Christian Erne hat dieses Jahr schon 300 Stunden in der Luft verbracht.

zvg

Der Herr der Lüfte

GLEITSCHIRMFLIEGEN Christian Erne zählt zu den besten Gleitschirmpiloten der Welt. Bald will der Wetziker mit anderen Piloten zusammen über 500 Kilometer weit fliegen. Eine Herausforderung, die bisher noch niemand gewagt hat.

In der Regel finden leidenschaftliche Sportler in jüngeren Jahren zu ihrer Disziplin. Im Fall von Christian Erne dauerte es 45 Jahre. Dann packte ihn die ewige Faszination vom Fliegen. Heute fliegt Erne jede Woche und dies auf internationalem Spitzenniveau.

Im Cross-Country-Contest der Schweizer Gleitschirmpflieger ist Erne auch dieses Jahr auf bestem Weg, einen Podestplatz zu erreichen. In diesem Wettbewerb werden die sechs besten Flüge eines Piloten gewertet, die er bis zum Saisonende im September aufstellt. Die Endwertung ist eine Kombination aus Länge und Form des Streckenflugs. Fliegt ein Athlet eine Dreiecksformation, zählt diese deutlich mehr, als eine Linie von A nach B.

Vor einigen Wochen gelang Christian Erne ein Non-Stop-Flug von Zermatt über den ganzen Schweizer Alpenbogen nach Österreich bis zum Brenner-Pass – insgesamt 327 Kilometer. Zuvor war er von Lausanne zu-

rück nach Hause geflogen und an einem anderen Tag vom Thunersee nach Les Diablerets und im Anschluss weiter bis nach Davos.

Gefühl der Freiheit

Es ist dieses Gefühl von absoluter Freiheit in der Luft, das Christian Erne an diesem Sport immer wieder aufs Neue begeistert. «Es ist grossartig, hoch über dem Boden auf sich alleine gestellt zu sein und selber zu bestimmen, wohin der Flug gehen soll.» Die Thermik und der Wind als Antrieb, die beiden Bremsleinens als Steuerung.

Fasziniert vom Wind war Erne schon als junger Erwachsener. Er begann mit Windsurfen, obwohl er eigentlich wasserscheu ist. «Irgendwann habe ich dann auf der Alp Scheidegg den Gleitschirmpiloten zugesehen und gemerkt, dass das eigentlich mein Traum wäre», sagt Erne.

Opfer für die Leidenschaft

Während zwei Jahren absolvierte Erne in Goldingen die Gleitschirmschule. Eine intensive

Ausbildung. Rund 40 Halbtage pro Jahr üben angehende Piloten: Start, Abheben, Steuerung in der Luft und Landung. «Am Pfäffikersee habe ich die ersten Startversuche unternommen», erinnert er sich. 2010 machte er sein Pilotenbrevet.

Für seine Leidenschaft musste Christian Erne einige Opfer bringen. Der gelernte Landschaftsgärtner hat sein Auto verkauft und jahrelang in einem Wohnwagen gelebt, um finanziell über die Runden zu kommen. «Es hat Mut und Ehrgeiz gebraucht, das durchzuziehen», sagt Erne. Insgesamt 15 Jahre lebte der heute 53-Jährige im Zürcher Oberland, in Wald, Girenbad und Wetzikon. Mittlerweile ist er nach Stäfa gezogen, sagt aber dennoch: «Das Oberland ist meine Heimatregion.»

300 Stunden in der Luft

Weil es Christian Erne besonders im Sommer immer wieder hinauszieht, braucht es von seinem Vorgesetzten viel Verständnis für die zeitintensive Sportart. Alleine dieses Jahr hat Erne rund 300 Stunden in der Luft verbracht. Und es sollen noch mehr werden. Im Oktober wird sich Erne auf eine spezielle Reise

begeben. Es geht in den Norden Brasiliens, wo er mit fünf anderen Toppiloten einen Flug über 520 Kilometer wagen will. Ein Weltrekordversuch.

Erne hat sich noch andere Ziele gesteckt. Er würde gerne einmal über die Dolomiten und die Bernina-Gruppe gleiten. Später reizt ihn auch die Teilnahme am Weltcup. In dieser Wettkampfserie werden in verschiedenen Regionen quer über den Globus verteilt Regatten geflogen. Dabei fliegen die Gleitschirmpflieger auf dem GPS vordefinierte Routen ab. Für die Wertung zählen Präzision und Zeitmessung. Doch das ist Zukunftsmusik. «Im Moment habe ich schlichtweg die Zeit nicht, um im Weltcup zu fliegen», sagt Erne. Am Swiss Cup, der nationalen Variante des Weltcups, hat sich Erne aber zum wiederholten Mal für den Final qualifiziert. Dieser findet im September statt. Der Ort ist noch unbekannt, weil von Wind und Wetter abhängig.

Bio-Riegel und Windeln

Vor allem in den 1990er-Jahren hat das Gleitschirmfliegen einen regelrechten Boom erfahren. Seither sei der Stellenwert dieser Randsportart gestiegen, sagt Pi-

lot Erne. Allerdings gebe es zu viele junge Piloten, die sich nach der Ausbildung unsicher fühlen und daher wenig fliegen. «Das hat damit zu tun, dass es zu viele Schnellbleichen gibt.» Eine solide Ausbildung dauere im Normalfall ein bis zwei Jahre.

Ein Grund dafür ist, dass junge Sportler früh lernen, mit dem Risiko umzugehen. Wind, Wolkenbildung und Wetterkapriolen sind die Hauptfaktoren in dieser Luftsportart. Um die Lage richtig einzuschätzen, sei Fingerspitzengefühl und Erfahrung nötig, sagt Erne. «Es braucht aber schon Mut, speziell, wenn man lange Strecken fliegen will.»

Mut ist die eine Komponente, die es braucht, Ausdauer die andere. So hat beispielsweise die Ernährung auf einem zehnstündigen Flug ihre Tücken. Er habe gelernt, mit einigen Bio-Riegeln auszukommen, sagt Erne. Und falls er einmal seine Blase leeren muss, trägt er Sicherheitswindeln. Diese etwas besonders anmutende Ausrüstung ist für Erne längst Alltag geworden. Es ist Teil der Faszination des Fliegens, die er vor über acht Jahren auf der Alp Scheidegg entdeckt hat.

Marco Huber

Unerwartet zum neunten Triumph

LEICHTATHLETIK Stephan Wenk hat mit seinem zweiten Etappensieg der Woche am 5-Tage-Berglauf-Cup auch die Gesamtwertung gewonnen. Es ist der bereits neunte Gesamtsieg des Greifenseers.

Geplant ist definitiv anders. Denn eigentlich wollte Stephan Wenk am 5-Tage-Berglauf-Cup nur das eine oder andere Teilstück laufen, nachdem er vergangenen Sonntag den kräfteaubenden Berglauf Sierre-Zinal bestritten hatte. Am Schluss der Woche aber steht der Greifenseer nicht nur mit den vier für die Cupwertung benötigten Resulta-

ten da, sondern hat auch erneut die Gesamtwertung für sich entschieden. «Das kommt auch für mich überraschend», sagte Wenk hernach. Neun Gesamtsiege stehen nun in seinem Palmarès, Rekordsieger aber war er am traditionellen Anlass schon vorher.

Wenk spielte gestern in der stark verregneten letzten Etappe noch einmal seine Qualitäten aus. Er setzte sich nach dem Start in Kempten schnell ab und gewann elf Sekunden vor dem Greifenseer Jens-Michael Gossauer sowie rund eine halbe Minute vor Sebastian Stalder aus Wald. Notabene auf einer kurzfristig verkürzten Strecke. Nachdem die Athleten schon losgelau-

fen waren, entschied sich OK-Präsident Michael Kaufmann, wegen zwei sich nähernden Gewitterfronten, das Ziel aus dem Wald heraus nach unten zu verschieben. Die Operation gelang – nur wenige Sekunden, bevor Wenk auftauchte, war die Zeitmessung am neuen Zielort installiert. Zum Glück für die Startenden blieben schliesslich auch die Gewitterzellen genügend weit weg, «so dass nie ein Risiko für die Läufer bestand», wie Kaufmann sagte.

Freude an der Spannung

Das Fazit des OK-Präsidenten fiel nach der unfallfreien Veranstaltung, an der rund 450 Läufer

starteten, sehr positiv aus. Kaufmann freute sich nicht nur über die allgemein gute Stimmung am 5-Tage-Berglauf-Cup, sondern auch über spannende Wettkämpfe bei den Männern. «Und dass wir bei den Frauen eine britische Siegerin haben ist cool.»

Elizabeth Apsley feierte in der Schlussetappe ihren dritten Sieg der Woche. Sie liess die Richterswilerin Lilly Gross dabei um über eine Minute hinter sich. Gross aber hatte dennoch Grund zur Freude. Sie hielt mit dem zweiten Platz die Serie ihrer Top-3-Klassierungen aufrecht und belegte auch in der Gesamtwertung den zweiten Platz.

Oliver Meile

5-TAGE-BERGLAUF-CUP

5. Etappe: Kempten-Türli (4,3 km, Höhendifferenz 285 m): 1. Stephan Wenk (Greifensee) 15:33 Minuten. 2. Jens-Michael Gossauer (Greifensee) 0:11 zurück. 3. Sebastian Stalder (Wald) 0:31. 4. Rubén Oliver (Bubikon) 0:56. 5. Christoph Menzi (Esslingen) 1:08. 6. Gion Stalder (Wald) 1:11. 7. Martin Rosser (Dürnten) 1:12. 8. Yves Lüthi (Jona) 1:12. 9. Leon Carl (Hinwil) 1:15. 10. Mattia Gründler (Hittnau) 1:35.

Gesamtwertung: 1. Stephan Wenk 7842 Punkte. 2. Sebastian Stalder 7751. 3. Leon Carl 7584.

Frauen: 1. Elizabeth Apsley (Zürich) 18:42 Minuten. 2. Lilly Gross (Richterswil) 1:20 zurück. 3. Fränzi Akermann (Wald) 1:28. 4. Rahel Schnetzler (Jona) 1:45. 5. Marion Bützberger-Grimm (Meilen) 1:51. 6. Andrea Widler (Zürich) 1:53. 7. Selina Stalder (Wald) 2:15. 8. Anita Wiesli (Egg) 2:15. 9. Franziska Furrer (Frauenfeld) 2:17. 10. Leandra Kurtz (Uster) 2:29.

Gesamtwertung: 1. Elizabeth Apsley 6523 Punkte. 2. Lilly Gross 6297. 3. Andrea Widler 6154.